



## Geschäftsbericht 2010



## Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

schön, dass Sie sich für den Geschäftsbericht der Unfallkasse Rheinland-Pfalz interessieren. Auf den nachfolgenden Seiten informieren wir Sie über das Zusammenwirken von Selbstverwaltung, Geschäftsführung und Beschäftigten. Gleichzeitig erhalten Sie einen Einblick, wie vielfältig die Aufgaben und Wirkungsfelder der Unfallkasse Rheinland-Pfalz sind.

Mit aller Kraft verfolgen wir gemeinsam unsere Ziele: Sicherheit und Gesundheitsschutz für unsere Versicherten und größtmögliche Unterstützung im Falle eines Unfalls. Dafür stellt die Selbstverwaltung, in der Versicherte und Arbeitgeber gleichberechtigt vertreten sind, in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung die Weichen.

1,5 Millionen Menschen genießen in Rheinland-Pfalz den Schutz unserer gesetzlichen Unfallversicherung: Dazu zählen Schülerinnen, Schüler, Kindertagesstättenkinder und Studierende sowie Beschäftigte im öffentlichen Dienst, Aktive der freiwilligen Feuerwehren und ehrenamtlich Tätige. Um deren Gesundheit kümmern sich bei der Unfallkasse rund 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Trotz der stetig steigenden Präventionsbemühungen und aller Sicherheits-

vorkahrungen lassen sich Unfälle leider nicht immer vermeiden. So gingen allein 2010 insgesamt rund 93.000 Unfallmeldungen bei der Unfallkasse ein. In enger Zusammenarbeit mit Ärzten, Kliniken und Therapeuten setzen die Beschäftigten der Rehabilitations- und Entschädigungsabteilung alles daran, damit Verletzte oder Erkrankte rasch genesen und wieder ihr alltägliches Leben führen können. Die enge Begleitung und der persönliche Kontakt in schwierigen Situationen sind selbstverständlich.

Dennoch: Jeder Unfall ist ein Unfall zu viel. In diesem Sinne gewinnt die Präventionsarbeit immer mehr an Bedeutung. Beratungsgespräche, Arbeitsplatzbeurteilungen, Besichtigungen bei Bauanfragen, Verkehrssicherheit in der Schülerbeförderung, Betriebliches Gesundheitsmanagement, Gewaltprävention an Schulen, Fachtagungen für Feuerwehren und eine Vielzahl von Seminaren sind nur einige Wirkungsfelder der Präventionsabteilung. Um dem großen Bedarf an Weiterbildung und Seminaren gerecht werden zu können, wurde das Verwaltungsgebäude der Unfallkasse in Andernach 2010 um Tagungsräume erweitert. Damit können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unfallkasse ihrem Engagement für die Gesundheit ihrer Versicherten noch intensiver nachkommen.



**Peter Labonte**  
Vorsitzender  
des Vorstandes



**Volker Euskirchen**  
Vorsitzender  
der Vertreterversammlung



**Beate Eggert**  
Geschäftsführerin

## Für Sicherheit und Gesundheit im Einsatz

Die wichtigsten Aufgaben der Präventionsabteilung sind die Verhütung von Arbeits- und Wegeunfällen, von Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren sowie die Gewährleistung wirksamer Erster Hilfe. Die Präventionsarbeit der Unfallkasse richtet sich an ganz unterschiedliche Zielgruppen. Entsprechend vielseitig sind die Inhalte, mit denen sich die rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung beschäftigen. Lehrgesundheit, Prämienwettbewerbe und Aktionen innerhalb der Kampagne „Risiko raus!“ sind nur einige Beispiele für viele weitere Bereiche, in denen sich die Unfallkasse vorausschauend für die Gesundheit und die Sicherheit ihrer Versicherten am Arbeitsplatz einsetzt.



### „Risiko raus!“ sorgt für Schlagzeilen

#### Kampagne mit Wirkung

Um den zahlreichen Wegeunfällen von Kindern und Jugendlichen im Straßenverkehr entgegenzuwirken und für mehr Sicherheit in den Bereichen Transport und Verkehr zu sorgen, starteten Berufsgenossenschaften und Unfallkassen 2010 die Präventionskampagne „Risiko raus!“. Im Berichtsjahr brachte die Präventionsabteilung der Unfallkasse Rheinland-Pfalz eine Vielzahl an Projekten und Aktionen auf den Weg. Die Schwerpunkte der Kampagne bilden in erster

Linie Kindertagesstätten, Schulen sowie Bauhöfe, Straßenmeistereien und Feuerwehren. Themen wie Ladungssicherung, Aufmerksamkeit im Straßenverkehr und mehr Sicherheit für Schülerinnen und Schüler, Radfahrerinnen und Radfahrer stehen im Vordergrund.

Zum Beginn der zweijährigen Kampagne startete die Unfallkasse landesweit eine Plakataktion in Schulbussen. Plakatmotive waren die ausgezeichneten Ergebnisse eines Schülerwettbewerbs zum Thema Sicherheit, den die Unfallkasse für sechste und siebte Klassen ausgeschrieben hatte. An 27 Aktionstagen in Betrieben, Schulen und Kindertagesstätten und in 310 Seminaren konnte die Unfallkasse Rheinland-Pfalz Mitglieder und Versicherte für Gefahren im Straßenverkehr und beim innerbetrieblichen Transport sensibilisieren.



In den Medien sorgt die Präventionskampagne für Schlagzeilen. Allein durch Presse-Informationen über „Risiko raus!“-Aktionen erreichte die Unfallkasse in Printmedien mehr als zwei Millionen, mit TV- und Radio-Beiträgen mehr als 80.000 Haushalte. Große Resonanz erfahren auch die Internetpräsentationen unter [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de), die Leserinnen und Leser umfassend über die Projekte und Aktionen informieren.

Zwei Beispiele von vielen:

- Das Projekt „Check my Fahrrad“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler der fünften bis siebten Klassen, die mit dem Fahrrad unterwegs sind.
- Mit der Tour „Stoppt die Kopflosigkeit“ für berufsbildende Schulen erreichte die Unfallkasse bislang mehr als 1.500 junge Pkw-Fahrerinnen und -Fahrer und motivierte sie für ein sicherheitsbewusstes Verhalten im Straßenverkehr.



## Ausgezeichnet: Sicherheit & Gesundheit

### Unfallkasse initiiert Prämienwettbewerbe

Um ihre Mitglieder und Versicherten stärker für Sicherheit und Gesundheit zu sensibilisieren, wendet sich die Unfallkasse Rheinland-Pfalz gezielt mit Prämienwettbewerben an Betriebe und Einrichtungen. Die Präventionsabteilung zeichnete im Jahr 2010 Feuerwehren und Grundschulen für außerordentliche Konzepte aus, die sich nachhaltig mit den Themen Sicherheit und Gesundheitsschutz in den einzelnen Einrichtungen beschäftigten.



Im Mittelpunkt der Wettbewerbe stehen vorbildliche Aktivitäten, die auf Grundlage von langfristigen Konzepten umgesetzt wurden. Sie sollen den Alltag prägen und Gesundheit beispielhaft schützen und fördern. Die Unfallkasse setzt die Prämienwettbewerbe kontinuierlich auch für andere Zielgruppen fort.

Die prämierten Einrichtungen sollen mithilfe der Preisgelder den Gesundheitsschutz der Menschen weiter fördern und zugleich als gutes Beispiel für andere vorangehen.



## PRÄMIENWETTBEWERB GRUNDSCHULEN

Mit einem besonders ausgereiften Konzept unter dem Motto „Schule als gesunder und bewegter Lebensraum“ überzeugte die Regenbogenschule in Schalkenbach (Brohltal). Grünes Klassenzimmer, bewegtes Lernen und bewegte Pausen, alternative Sitzmöglichkeiten, Persönlichkeitsstärkung, Gewaltprävention und Präventionsprogramme sind nur einige Aktivitäten, die die Jury überzeugten.

Mit ebenfalls hervorragenden Konzepten belegten die Grundschule Kruft und die Thomas-Nast-Grundschule Landau die zweiten Plätze.

Fazit des erfolgreichen Wettbewerbs:

Wer in jungen Jahren weiß, wie wichtig Sicherheit und Gesundheit sind, für den wird Prävention im weiteren Leben auch selbstverständlich sein. Zudem tragen mehr Bewegung und eine gesunde Lebensweise zur Steigerung von Konzentrationsfähigkeit und zu einem besseren Lernklima bei. Viele Schulen haben dies erkannt und setzen Prävention bewusst als Lernhilfe ein.

## PRÄMIENWETTBEWERB FREIWILLIGE FEUERWEHREN

Zahlreiche Feuerwehren bewarben sich mit vorbildlichen und nachahmenswerten Aktivitäten an dem Wettbewerb. Allen voran die freiwilligen Feuerwehren Speyer, Speicher, Idar-Oberstein und Andernach. Ministerpräsident Kurt Beck ließ es sich nicht nehmen, die erfolgreichen Wehren auszuzeichnen. Gemeinsam mit Beate Eggert, Geschäftsführerin der Unfallkasse, und dem Vorstandsvorsitzenden Peter Labonte überreichte er an die Vertreter der Feuerwehren die Auszeichnungen. „Der Wettbewerb ‚Ausgezeichnet – Sicherheit und Gesundheit für Feuerwehren‘ ist ein Spiegel der Anforderungen, die an die freiwilligen Feuerwehren gestellt werden“, sagte Ministerpräsident Beck. Er sprach den Wehrmännern und -frauen seinen Respekt und seine Bewunderung aus. „Vieles, was die Feuerwehren leisten, kommt in keiner Statistik zum Ausdruck“, so Beck. „Man kann nicht hoch genug einschätzen, was die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Wehrangehörigen leisten, die nicht nur bei schwersten Bränden im Einsatz sind“, so Beck.

Seminare Allgemeine Unfallversicherung 2010				Seminare Schülerunfallversicherung 2010			
	Anzahl Seminare	Teil- nehmer	Durch- schnitt		Anzahl Seminare	Teil- nehmer	Durch- schnitt
Unternehmer, Führungskräfte, Vorgesetzte	31	639	21	Leiterinnen und Leiter/ sonstige Führungskräfte	20	355	18
Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Betriebsärzte	8	165	21	Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher	60	1.472	25
Sicherheitsbeauftragte, Personalräte	7	166	24	Sicherheitsbeauftragte	19	426	22
Wehrleiter, FW-Sachbearbeiter, Sonstige	24	441	18	Bes. Personengruppen, fachspezifische Seminare	13	271	21
Bes. Personengruppen, fachspezifische Seminare	37	659	18				
<b>Summe</b>	<b>107</b>	<b>2.070</b>	<b>19</b>	<b>Summe</b>	<b>112</b>	<b>2.524</b>	<b>23</b>
Feuerwehrfahrersicherheits- training für Einsatzfahrer		455		BusSchule	130	725	3.225
				SchulbusBegleiter		575	
				Check my Fahrrad		ca. 240 Schüler	

## Webportal macht Lehrkräfte „Stark für jede Stunde“

### Lehrergesundheit im Fokus

Häufig geraten Lehrkräfte im Schulalltag psychisch und körperlich unter immensen Druck. Viele von ihnen scheiden aus Krankheitsgründen vorzeitig aus dem Schuldienst aus. Häufige Ursachen sind Depressionen und Burn-out. Mit gezielten Maßnahmen steuert die Präventionsabteilung der Unfallkasse Rheinland-Pfalz dagegen.

Wer stetig negative Erfahrungen im Arbeitsalltag macht, den verlässt allmählich das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Die individuellen Stärken geraten in Vergessenheit. Hier setzt die Unfallkasse an, indem sie den kollegialen Austausch über Erfahrungen, schwierige Situationen im Schulalltag und individuelle Methoden fördert. Konkret geht es darum, auf welche Weise Lehrerinnen und Lehrer negativen Erlebnissen erfolgreich begegnen können, um ihre Gesundheit zu schützen und zu fördern.

Mit dem 2010 gestarteten Projekt „Stark für jede Stunde – selbstsicher und wirksam im Lehreralltag“ zielt die Unfallkasse Rheinland-Pfalz auf die Stärkung der individuellen Ressourcen jedes Einzelnen. Das Projekt stützt sich auf zwei Säulen: Im Webportal [www.starkeschule.ukrlp.de](http://www.starkeschule.ukrlp.de)

hat jede Lehrkraft die Möglichkeit, den anonymen Austausch mit anderen zu suchen. Optional werden Workshops angeboten, die zunächst von der Schulleitung und danach von den Lehrkräften besucht werden.

Eine Teilnahme an einem Workshop ist aber keine Voraussetzung für die aktive Nutzung des Webportals. Auf der Internetseite [www.starkeschule.ukrlp.de](http://www.starkeschule.ukrlp.de) kann sich der Besucher über „Stark für jede Stunde“ informieren. Dort erfährt er, was es mit dem Konzept sowie dem Webportal auf sich hat und wieso man sich anmelden sollte, um die weiteren Angebote nutzen zu können. Dazu bedarf es lediglich einer kurzen und anonymen Registrierung.

An jeder Stelle ist das Webportal offen für Feedback und konkrete inhaltliche Vorschläge. Durch das aktive Einbringen der Nutzer wird das Portal lebendig und wächst so zu einer Plattform, auf der sich Lehrkräfte austauschen können, ihre Erfahrungen, ihre Schwierigkeiten und Erfolge teilen können.



## Unfallgeschehen auf einen Blick

Im Gegensatz zu den absoluten Unfallzahlen berücksichtigt die 1.000-Personen-Quote auch die Anzahl der versicherten Personen. Die „sonstigen“ Versicherten, wie z. B. ehrenamtlich Tätige, erleiden im Vergleich zu den Beschäftigten weniger Unfälle, weil ihre „Einsatzzeiten“

wesentlich geringer ausfallen. Der Vergleich mit den Schülerunfallzahlen macht deutlich, dass Schülerinnen und Schüler von allgemeinbildenden Schulen häufiger einen Unfall erleiden als die übrigen Gruppen.

Allgemeine Unfallversicherung			
Bereich	Versicherte	Gemeldete Versicherungsfälle	Quote je 1.000 Versicherte
Beschäftigte kommunaler Mitglieder	53.488	3.794	70,9
Beschäftigte des Landes Rheinland-Pfalz	27.267	1.638	60,1
Beschäftigte des Landes Rheinland-Pfalz in rechtlich selbstständigen Unternehmen	33.481	3.094	92,4
Beschäftigte von Sparkassen	13.733	296	21,6
Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten nach § 16 Abs. 3 SGB II	15.976	222	13,9
Beschäftigte in Haushalten	28.219	107	3,8
Ehrenamtlich Tätige	106.250	26	0,2
Freiwillige Feuerwehren	52.593	844	16,0
In Hilfeleistungsunternehmen Tätige	13.989	120	8,6
Pflegepersonen	52.699	44	0,8
Inhaftierte in Justizvollzugsanstalten	3.383	351	103,8
Sonstige		221	
Abgaben		4.914	
<b>Summe</b>	<b>401.078</b>	<b>15.671</b>	
Schülerunfallversicherung			
Kindertagesstätten	142.519	10.708	75,1
Allgemeinbildende Schulen	460.014	58.268	126,7
Berufsbildende Schulen	139.682	3.957	28,3
Hochschulen	109.478	868	7,9
Sonstige		141	
Abgaben		2.917	
<b>Summe</b>	<b>851.693</b>	<b>76.859</b>	

## Zahl der Versicherten steigt deutlich

### ALLGEMEINE UNFALLVERSICHERUNG

Deutlich mehr Unfälle verbuchte die Unfallkasse Rheinland-Pfalz 2010 innerhalb der Allgemeinen Unfallversicherung. Einerseits spiegelt sich hier der harte Winter wider, auf den zahlreiche Unfälle zurückzuführen sind. Andererseits ist die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr um 16.570 Personen auf 127.983 gestiegen. 15.671 Versicherungsfälle wurden der Unfallkasse 2010 gemeldet. Ein Jahr zuvor waren es 14.706 Unfälle, also 6,2 % weniger.

Als Trägerin der gesetzlichen Unfallversicherung ist die Unfallkasse Rheinland-Pfalz eine wichtige Säule der Sozialversicherung. Sie steht für die Sicherheit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes. Zudem sind unter anderem auch ehrenamtlich Tätige wie Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker, Feuerwehrangehörige, Pflegepersonen sowie Haushaltshilfen und Blut- bzw Organspenders gesetzlich unfallversichert.

### SCHÜLERUNFALLVERSICHERUNG

599.696 Schülerinnen und Schüler besuchten im Jahr 2010 allgemeinbildende Schulen in Rheinland-Pfalz. Gemeinsam mit den Jungen und Mädchen in Kindertageseinrichtungen und Studierenden zählt die Schülerunfallversicherung nun insgesamt 851.693 Versicherte.



## Unfälle und ihre Konsequenzen

Die Unfälle haben um 2,3 % zugenommen. Dies ist unter anderem durch die Zunahme von Wegeunfällen begründet, die sich während des harten Winters zum Jahresbeginn 2010 ereigneten und die Rehabilitations- und Entschädigungsabteilung der Unfallkasse vor Herausforderungen stellte. Insgesamt wurden 2010 in Rheinland-Pfalz 76.859 Unfälle innerhalb der Schülerunfallversicherung gemeldet, davon waren 6.098 Wegeunfälle.

Mehr als 6.100 Sprunggelenkverletzungen, über 6.400 leichte und mittelschwere Kopfverletzungen und mehr als 2.400 Zahnverletzungen an Schulen und Kindertagesstätten beschäftigten die Unfallkasse Rheinland-Pfalz zudem im Jahr 2010. Auch die Zahlen sprechen für sich: Für ambulante Behandlungen des Nachwuchses flossen 2010 knapp 8,14 Millionen Euro, für stationäre Behandlungen rund 4,95 Millionen Euro. Für Pflege und Renten von Schwerverletzten zahlte die Unfallkasse im Jahr 2010 rund 5,33 Millionen Euro. Knapp 21 Millionen Euro brachte sie insgesamt für die Rehabilitation und Entschädigung innerhalb der Schülerunfallversicherung auf. Das ist ein Anstieg um 9,3 %.

## Elektronische Post für Schulleitungen – EPOS

Die Schülerunfallversicherung umfasst den größten Anteil unserer Versicherten. In diesem Bereich gehen jährlich fast 80.000 Unfallmeldungen ein.

Unsere langjährigen Bemühungen, die Vielzahl der Unfallanzeigen im Schülerbereich auf elektronischem Wege zu erhalten, wurde durch die am 28. Juni 2010 veröffentlichte, geänderte Verwaltungsvorschrift „Gesetzliche Schülerunfallversicherung, Unfallverhütung und

Gesundheitsschutz an Schulen“ mit Erfolg gekrönt. Danach sind die Schulen in Rheinland-Pfalz gehalten, grundsätzlich ihre Unfallanzeigen auf dem gesicherten, elektronischen Postweg (EPOS) zu übermitteln.

Wir haben uns im vergangenen Jahr verstärkt darum bemüht, die Schulen für den Weg der elektronischen Datenübermittlung zu begeistern: Denn das Verfahren ist zeitgemäß, technisch abgesichert, schnell und kostengünstig. Bis Ende 2010 haben ca. 80 % der rheinland-pfälzischen Schulen den Übermittlungsweg umgestellt. Ein wichtiger Schritt in Richtung moderne Verwaltung mit papierloser Sachbearbeitung.



## Rehabilitation und Entschädigung

Kommt es in Betrieben, Schulen, Kindertageseinrichtungen oder sonstigen Einrichtungen zu Unfällen oder Berufskrankheiten, kümmern sich die Beschäftigten der Abteilung Rehabilitation und Entschädigung der Unfallkasse Rheinland-Pfalz um die Unfallopfer, Betroffenen und ihre Angehörigen. Sie steuern, koordinieren und begleiten die medizinische Behandlung, die Wiedereingliederung in Schule, Beruf und in das soziale Umfeld. Im vergangenen Jahr bearbeiteten die rund 75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Reha- und Entschädigungsabteilung der Unfallkasse Rheinland-Pfalz 92.530 Versicherungsfälle.

## Was bedeutet fallangemessene Bearbeitung?

Wir unterscheiden unsere Versicherungsfälle in drei Kategorien: L-, M- und S-Fälle. Das bedeutet leichte, mittelschwere und schwere Fälle. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der jeweiligen Bearbeitung sind entsprechend qualifiziert.

Die Versicherungsfälle verteilen sich prozentual in der Regel im Verhältnis 70:25:5 auf L-/M- und S-Fälle. Im Jahr 2010 wurden 66.159 L-Fälle, 21.765 M-Fälle und 4.606 S-Fälle gemeldet.

Die Kategorisierung erfolgt nach Art und Schwere der Verletzung und dem Versicherungsverhältnis.

### Ausgaben für Rehabilitation und Entschädigung 2010

	Allg. UV	Schüler-UV	Gesamt
Ambulante Behandlung	4.507.248,03 €	8.137.810,20 €	12.645.058,23 €
Stationäre Behandlung	2.564.310,07 €	4.950.427,68 €	7.514.737,75 €
Zahnersatz	52.565,29 €	310.954,94 €	363.520,23 €
Transport- / Reisekosten	625.186,16 €	1.037.751,61 €	1.662.937,77 €
Verletztengeld und Sozialversicherungsbeiträge	2.445.838,98 €	319.916,29 €	2.765.755,27 €
Pflege und Pflegegeld	730.031,81 €	1.014.138,44 €	1.744.170,25 €
Sonstige Leistungen	112.608,00 €	105.453,37 €	218.061,37 €
Sach- und Geldleistungen zur Teilhabe	183.450,09 €	621.028,94 €	804.479,03 €
<b>Summe Rehabilitation</b>	<b>11.221.238,43 €</b>	<b>16.497.481,47 €</b>	<b>27.718.719,90 €</b>
Renten an Versicherte und Abfindungen	10.772.618,19 €	4.319.788,25 €	15.092.406,44 €
Geldleistungen an Hinterbliebene	3.343.447,62 €	90.886,19 €	3.434.333,81 €
Mehrleistungen (zu Heilbehandlung und Renten)	621.229,15 €	0,00 €	621.229,15 €
Sachschadenersatz für Helfer	1.216,36 €	0,00 €	1.216,36 €
Leistungen im Rahmen von Unfalluntersuchungen	206.867,07 €	69.687,51 €	276.554,58 €
<b>Summe Entschädigung</b>	<b>14.945.378,39 €</b>	<b>4.480.361,95 €</b>	<b>19.425.740,34 €</b>
<b>Summe Rehabilitation und Entschädigung</b>	<b>26.166.616,82 €</b>	<b>20.977.843,42 €</b>	<b>47.144.460,24 €</b>

## Exkurs in die Fallbearbeitung

Bestimmte Verletzungen oder Versicherungsverhältnisse bedürfen der besonderen Bearbeitung bzw. einer intensiven Betreuung. Vor allem die sogenannten S-Fälle. Jeder Verdacht einer Berufskrankheit oder bestimmte versicherte Personenkreise (z. B. Feuerwehrangehörige, ehrenamtlich Tätige) werden immer im S-Bereich bearbeitet. Um sie kümmern sich im Regelfall ein bzw. maximal zwei Beschäftigte während der gesamten Rehabilitation.

Wie wichtig und wertvoll diese fallangemessene Bearbeitung insbesondere für Schwerverletzte sein kann, verdeutlicht das folgende Beispiel:

Straßenwärter G. zieht sich beim Aussteigen aus dem Lkw eine Verletzung der linken Schulter zu. Die Diagnose lautet zunächst: Verstauchung des Schultergelenkes. Im weiteren Verlauf klagt der Patient über immer stärkere Beschwerden. Es werden von uns zeitnah einige Untersuchungen sowie die Vorstellung in einer speziellen „Schultersprechstunde“ veranlasst. Im weiteren diagnostischen Verfahren stellt sich eine Schädigung der Rotatorenmanschette heraus, mit dadurch bedingter Schultergelenksteife. Herr G. ist bereits vier Monate arbeitsunfähig und nimmt hoch dosierte Schmerzmittel. Wir stellen ihn im Therapiezentrum in Koblenz vor und beginnen dort mit einer intensiven physio- und ergotherapeutischen Behandlung. Bis zu diesem Zeitpunkt wird der Verletzte ausschließlich durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unfallkasse betreut, mit ihnen wird jeder einzelne Behandlungsschritt abgestimmt und durchgesprochen. In wöchentlichen Gesprächen unseres Fachberaters für Rehabilitation mit den behandelnden Therapeuten und Ärzten im Therapiezentrum sowie dem Arbeitgeber vor Ort

erstellen alle Beteiligten einen genauen Behandlungsplan, der bei Bedarf jederzeit angepasst werden kann. Nach einigen Wochen beginnen wir mit einer Arbeits- und Belastungserprobung an seinem alten Arbeitsplatz. Unser Fachberater für Rehabilitation begleitet diesen Prozess eng. Nach acht Wochen kann Herr G. seine Tätigkeit als Straßenwärter wieder vollschichtig ausführen. Das Ergebnis eines motivierten Versicherten und einer qualifizierten Betreuung.

Wenn es Schwierigkeiten bei der Wiederaufnahme der beruflichen Tätigkeit gibt, organisieren unsere Fachberater für Rehabilitation mit dem bzw. der Versicherten und dem Arbeitgeber den beruflichen Wiedereinstieg, oder sie planen gemeinsam eine berufliche Neuorientierung.

Darüber hinaus unterstützen sie die Versicherten darin, wieder am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen.

Neben den S-Fällen gibt es aber auch eine Vielzahl von Unfällen mit leichteren Verletzungen, die M-Fälle. In diesen Fällen ist häufig die Zuständigkeit bzw. die Leistungspflicht der Unfallkasse noch zu prüfen und die Heilbehandlung zu überwachen, um gegebenenfalls steuernd einzugreifen.

Einen solchen Unfall erlitt auch die Schülerin M., die während des Schulbesuchs auf dem feuchten Boden des Flures ausrutschte, hinfiel und dabei eine Verrenkung der Kniescheibe erlitt. Da diese Art der Verletzung bei Kindern und Jugendlichen häufig auch ohne äußeres Unfallereignis auftritt, galt es zunächst zu klären, inwieweit es sich hier um eine solche habituelle oder um eine traumatische Kniescheibenverrenkung handel-

te. Anlässlich einer MRT-Untersuchung stellte sich eine traumatisch bedingte Kniescheibenverrenkung mit Einblutung in das Kniegelenk heraus, die nach einige Wochen physiotherapeutischer Behandlung folgenlos ausgeheilt war.

Die größte Anzahl der gemeldeten Unfälle bilden die L-Fälle. Hierbei handelt es sich um Unfälle mit klarer Zuständigkeit, klarem Versicherungsschutz und einer leichten Bagatellverletzung, z. B. der klassischen Verstauchung des Sprunggelenkes nach einem Sportunfall in der Schule.

Die gesamte Rechnungsbearbeitung wird ebenfalls in einem gesonderten Referat durchgeführt, da hier die Kenntnis über ein komplexes Netz an Verträgen und Vereinbarungen mit den jeweiligen Leistungserbringern erforderlich ist.

## **BEM und BGM: Für die Gesundheit am Arbeitsplatz**

Der Erhalt der Gesundheit und Leistungsfähigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Arbeitsplatz steht im Mittelpunkt der Maßnahmen, die die Unfallkasse innerhalb des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) und des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) anbietet. Schließlich sind die Beschäftigten und ihre Gesundheit die wichtigsten und wertvollsten Ressourcen eines Unternehmens bzw. einer Behörde. Um Mitglieder und Versicherte über Präventionsmaßnahmen und mögliche individuelle Integrationsinstrumente zu informieren, bietet die Unfallkasse entsprechende BEM- und BGM-Seminare an. Darin informieren die Beschäftigten der Abteilungen Rehabilitation sowie Prävention die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über mögliche Wege.

Betriebliches Eingliederungsmanagement setzt ein, sobald Beschäftigte innerhalb eines Jahres insgesamt länger als sechs Wochen krank sind. In diesem Fall sind Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet, ihrer Fürsorgepflicht nachzukommen. Das bedeutet: Nach Zustimmung des Betroffenen werden individuell angepasste Maßnahmen erörtert und eingeleitet, damit der Beschäftigte bereits zum Ende der Arbeitsunfähigkeit wieder integriert wird.

Krankheitsauslöser können sowohl räumliche oder technische als auch psychische oder stressbedingte Ursachen haben. Wo drückt der Schuh? Wie können wir die räumliche Situation verbessern? Wo gibt es Konflikte? Warum fühlt sich jemand gemobbt? Das sind nur einige Beispiele der Fragen, die zu klären sind. Auch in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse loten die Beteiligten Ursachen und Lösungen aus, um erhöhte Krankheitszeiten zu verhindern.

Um Gesundheitspotenziale zu stärken und Krankheiten am Arbeitsplatz vorzubeugen, nimmt das Betriebliche Gesundheitsmanagement einen immer höheren Stellenwert ein. Die Unfallkasse feilt in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern des öffentlichen Dienstes an Projekten und Maßnahmen für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz.

Die Unternehmen wie auch die Beschäftigten sind hierbei die Gewinner: Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einerseits, Verringerung von Fehlzeiten und Kostenersparnis andererseits.

## Gezielte Kommunikation mit allen Partnern

Regresseinnahmen sind für den Haushalt nur schwer kalkulierbar: Sie hängen davon ab, ob und wann ein schwerer Unfall mit dem Schädiger bzw. seiner Haftpflichtversicherung abgerechnet werden kann und wie das Regulierungsverhalten der Haftpflichtversicherer sich darstellt. In jedem Fall fließen Regresseinnahmen gerade bei schwereren Unfällen zeitversetzt. Zunächst muss die Haftung und ggf. die Haftungsquote feststehen, was oft erst nach einem länger dauernden Strafverfahren der Fall sein kann. Die Haftpflichtversicherer zahlen dann zwar in der Regel zeitnah zu den erhobenen Forderungen, bei größeren Beträgen gegen Ende eines Geschäftsjahres gehen diese aber manchmal auch erst im Folgejahr ein. Damit fehlen sie in der Jahresrechnung mit der Folge, dass wiederum Abweichungen vom Jahresansatz zustande kommen können.



Hilfreich in der Regressarbeit ist eine gezielte Kommunikation mit den Zahlungspflichtigen. Hierzu gehört es, die Partner aufseiten der Haftpflichtversicherer unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen über den Verlauf der Rehabilitation nach einem schweren Unfall auf dem Laufenden zu halten. Oft müssen die Fachberater für Rehabilitation der Unfallkasse für

die Versicherten nämlich kostenträchtige Maßnahmen initiieren, die dann regressiert werden sollen. Das kann von baulichen Maßnahmen über Pflegeleistungen, persönliche Budgets und Eingliederungshilfen bis zur Unterbringung in einer Einrichtung für behinderte Menschen reichen.

Wir kündigen dies den Haftpflichtversicherern rechtzeitig an, um ihnen Gelegenheit zu geben, zu den geplanten Maßnahmen Stellung zu nehmen und ggf. eigene Vorstellungen über den Umfang der Rehabilitation einzubringen. Tun sie das nicht – oft weil sie nicht über entsprechendes Fachwissen verfügen und auf die gute Arbeit unserer Reha-Fachberaterinnen und Fachberater vertrauen – zahlen sie anschließend den vollen Kostenumfang.

In Einzelfällen konnte sogar eine umfangreiche Pflege in einem gemeinsamen Gespräch mit Unfallkasse, Versichertem, Pflegeunternehmen und der Haftpflichtversicherung so vereinbart werden, dass das Pflegeunternehmen unmittelbar mit der Haftpflichtversicherung abrechnet. Die Regelung hat seit Jahren Bestand. Im Grunde ist die Pflegeregelung weiterhin Aufgabe der Unfallkasse.

Der Komplex der Abrechenbarkeit und Abrechnung von Leistungen der Unfallversicherung setzt eine enge und sorgfältige Kommunikation zwischen den Beteiligten voraus. Erwünschter und eingetretener Nebeneffekt dieses Verfahrens: Seit Jahren musste die Unfallkasse wegen keiner der erbrachten Leistungen mehr einen Prozess führen, da die Regresseinnahmen auf diesem Gebiet zeitnah und ohne Abstriche flossen.

## Haushalt und Beiträge

### HAUSHALTSRECHNUNG

#### Unfallzahlen erheblich gestiegen

Der Haushalt der Unfallkasse Rheinland-Pfalz besteht aus Einnahmen und Ausgaben. Zu den Einnahmen gehören die Umlagebeiträge der Mitglieder, Regresseinnahmen sowie Vermögens- und sonstige Erträge. Der Haushalt 2010 umfasste ein Volumen von insgesamt 57.125.000 €.

Die Ausgaben bestehen aus den Leistungen für Versicherte und Hinterbliebene, Präventionsmaßnahmen, Vermögensaufwendungen und Verwaltungs- sowie Verfahrenskosten.

Steigende Unfallzahlen, folgenschwere Unglücksfälle oder eklatante Berufskrankheiten und ihre Konsequenzen spiegeln sich entsprechend in den Haushaltszahlen wider.

### EINNAHMEN

#### Umlagen und Beiträge

Die Aufwendungen der Unfallkasse Rheinland-Pfalz finanzieren sich zum großen Teil durch jährliche Beiträge

- der rheinland-pfälzischen Kommunen (Landkreise, kreisfreie Städte, verbandsfreie Städte und Gemeinden, Ortsgemeinden und Verbandsgemeinden),
- des Landes,
- deren rechtlich selbstständigen Unternehmen,
- der Sparkassen und
- der privaten Haushalte, die ihre Beschäftigten im Haushalt versichern.

Die Höhe der Beiträge ist insbesondere abhängig von den Aufwendungen für Versicherte und Hinterbliebene, wie etwa Heilbehandlungskosten, Verletzten- und Hinterbliebenenrenten. Für 2010 waren im Haushalt insgesamt 51.447.000,00 € Umlagebeiträge festgesetzt. Eingenommen wurden 51.919.833,48 €.

Die Mehreinnahmen stammen insbesondere aus den Beitragseinzügen der Minijob-Zentrale der Deutschen Rentenversicherung für geringfügig Beschäftigte in privaten Haushalten. Viele Haushalte, die bisher ihre Haushaltshilfe ausschließlich bei den Krankenkassen gemeldet hatten, sind seit 2009 durch die Ergänzung des „Datenbausteines Unfallversicherung“ im Meldeverfahren der Sozialversicherung (DEÜV) gezwungen, die Versicherungsnummer des Unfallversicherungsträgers anzugeben. Hierdurch kam es in den vergangenen zwei Jahren vermehrt zu nachträglichen Anmeldungen.

#### Durchlaufende Posten: Insolvenzzgeldumlage

Die rechtlich selbstständigen, insolvenzfähigen Unternehmen der Kommunen und des Landes sind nach den Vorschriften des 3. Sozialgesetzbuches – Arbeitsförderung (SGB III) an der Insolvenzzgeldumlage zu beteiligen. Die Unfallversicherungsträger waren bis zur Umlage des Jahres 2008 gesetzlich verpflichtet, diese Beiträge für die Agentur für Arbeit einzuziehen. Im Zuge der Neuregelungen des Unfallversicherungsmodernisierungsgesetzes (UVMG) wurde der Einzug der Insolvenzzgeldumlage auf die Träger der Krankenversicherung übertragen. 2009 erfolgte letztmalig durch die Träger der Unfallversicherung die Endabrechnung der Insolvenzzgeldumlage 2008.

Der Haushalt 2010 enthält erstmalig keine Mittel für die Insolvenzzgeldumlage.

#### Vermögenserträge

Die Zinserträge der Betriebsmittel sind 2010 gesunken. Der Grund: Wegen der Finanzkrise hat die Europäische Zentralbank den Leitzins seit Oktober 2008 kontinuierlich um insgesamt 3,25 Prozentpunkte gesenkt. Der Leitzins verblieb seitdem bei dem Rekordtief von 1,00 %.

**Haushaltsjahr/Haushaltsansatz**

	2010	2009	2008	2007	2006
<b>Haushaltsvolumen</b>	57.125.500 €	57.677.940 €	58.379.400 €	57.348.650 €	56.491.700 €
<b>Beitragsgruppe</b>	<b>Beitrag je Einwohner</b>				
<b>Allg. Unfallversicherung und Schüler-Unfallversicherung</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
Landkreise	3,25 €	3,05 €	2,91 €	2,96 €	2,89 €
Kreisfreie Städte	8,89 €	8,51 €	8,19 €	8,40 €	8,31 €
Verbandsfreie Städte und Gemeinden	3,98 €	3,81 €	3,94 €	4,32 €	4,28 €
Ortsgemeinden	2,00 €	1,91 €	1,91 €	1,92 €	1,96 €
Verbandsgemeinden	3,70 €	3,68 €	3,71 €	3,59 €	3,43 €
<b>Gesamtbeitrag des Landes Rheinland-Pfalz</b>					
	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	10.300.000 €	10.300.000 €	10.300.000 €	10.300.000 €	10.356.680 €

**Geschäftsergebnisse**

	2010	2009	2008	2007
<b>Einnahmen</b>				
Umlagebeiträge	51.919.833,48 €	50.314.024,14 €	49.408.175,09 €	49.355.250,42 €
Durchlaufende Posten und Verzugszinsen	729,00 €	625.363,32 €	1.577.390,74 €	2.182.749,53 €
Vermögenserträge	228.541,62 €	926.723,20 €	1.716.825,49 €	1.328.476,16 €
Regresseinnahmen	2.682.253,04 €	5.377.998,39 €	3.101.219,36 €	3.599.423,50 €
Weitere Einnahmen	2.271.048,61 €	1.840.614,00 €	3.016.417,27 €	3.796.146,63 €
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>57.102.405,75 €</b>	<b>59.084.723,05 €</b>	<b>58.820.027,95 €</b>	<b>60.262.046,24 €</b>
<b>Ausgaben</b>				
Heilbehandlung	27.718.719,90 €	25.437.965,41 €	24.027.819,32 €	23.699.968,30 €
Renten	19.425.740,34 €	18.631.333,54 €	18.767.206,34 €	19.179.443,63 €
<b>Summe Entschädigungsleistungen</b>	<b>47.144.460,24 €</b>	<b>44.069.298,95 €</b>	<b>42.795.025,66 €</b>	<b>42.879.411,93 €</b>
Prävention	4.779.962,64 €	4.690.981,01 €	4.924.002,63 €	4.809.938,63 €
<b>Summe Leistungen</b>	<b>51.924.422,88 €</b>	<b>48.760.279,96 €</b>	<b>47.719.028,29 €</b>	<b>47.689.350,56 €</b>
Vermögensaufwendungen	1.077.933,60 €	2.409.545,40 €	3.270.521,12 €	4.492.734,03 €
Verwaltungskosten	6.466.040,18 €	6.577.329,52 €	6.182.593,57 €	5.729.997,28 €
Verfahrenskosten	110.729,33 €	431.144,85 €	278.122,41 €	326.087,94 €
<b>Verwaltungs- und Verfahrenskosten</b>	<b>6.576.769,51 €</b>	<b>7.008.474,37 €</b>	<b>6.460.715,98 €</b>	<b>6.056.085,22 €</b>
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>59.579.125,99 €</b>	<b>58.178.299,73 €</b>	<b>57.450.265,39 €</b>	<b>58.238.169,81 €</b>
<b>Ausgleich der Jahresrechnung</b>	<b>-2.476.720,24 €</b>	<b>906.423,32 €</b>	<b>1.369.762,56 €</b>	<b>2.023.876,43 €</b>

Die Regresseinnahmen 2010 fallen vergleichsweise niedrig aus. Mit der Einführung der neuen Unfallversicherungssoftware GUSO<sup>2</sup> 2009 stellte die Unfallkasse auch das Rechnungswesen um. Seitdem werden Forderungen in dem Jahr haushaltswirksam, in dem sie erstellt bzw. geschlossen werden. Das erklärt die „Schwankungen“ in den Regresseinnahmen 2010. So wurden Regressforderungen in Höhe von rund 5,3 Millionen € erhoben und in Höhe von 2,6 Millionen € storniert. Rund 650.000 € dieser Beträge entfallen auf Forderungen aus dem Vorjahr. Somit wiesen die Regresseinnahmen 2010 einen Nettobestand von 2.682.253,04 € auf. Umstellungsbedingt wies das Jahr 2009 vergleichsweise erhebliche Mehreinnahmen auf.

## REGRESSEINNAHMEN

Haushaltsjahr	Summe der Einnahmen	Anteil an den Ausgaben der Rehabilitation
2008	3.101.219,36 €	12,9 %
2009	3.419.949,79 €	13,3 %
2010	3.301.369,20 €	11,9 %

## AUSGABEN

### Heilbehandlung und Renten

Der extrem harte Winter zum Jahresanfang 2010 führte bei den Versicherten der Allgemeinen Unfallversicherung zu einer Steigerung der Wegeunfälle um mehr als 19,6 %. Hinzu kam: Schülerinnen, Schüler, Studierende und Kinder in Kindertageseinrichtungen verunglückten auf den Wegen um 4,5 % häufiger als im Vorjahr. Insgesamt weist das Jahr 2010 ein Mehr von 2.723 Versicherungsfällen auf. Dieses Unfallgeschehen zog entsprechend höhere Kosten für medizinische Heilbehandlung, Rettungswagen sowie Verletztengeldzahlungen nach sich. Die Anzahl der Beschäftigten im öffentlichen Dienst in Rheinland-Pfalz hat zugenommen, daher stieg das Unfallrisiko.

Insgesamt zahlte die Unfallkasse für Heilbehandlungen und Renten an Versicherte und Hinterbliebene 47.144.460,24 €. Diese Ausgaben überstiegen die Vorjahresaufwendungen um rund 3,1 Millionen €. Dies entspricht einem Anstieg von 7 %.

Das Jahr 2010 musste die Unfallkasse mit einem Fehlbetrag von 2.476.720,24 € abschließen. Die Mehrausgaben finanzierte sie durch Betriebsmittelentnahmen.

## PRÄVENTIONSKOSTEN

Für Präventionsmaßnahmen, insbesondere Seminare, brachte die Unfallkasse im vergangenen Jahr rund 4,8 Millionen € auf. Allein 2010 nahmen rund 4.600 Menschen an 219 Seminaren der Präventionsabteilung teil: Unter anderem Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Betriebsärzte, Feuerwehrangehörige, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher und mehr als 3.000 Schülerinnen und Schüler beteiligten sich 2010 an der *BusSchule* und *SchulbusBegleiter-Ausbildung*.

## VERWALTUNGS- UND VERFAHRENSKOSTEN

Zu den Verwaltungs- und Verfahrenskosten zählen die Personal- und Sachkosten der Unfallkasse sowie die Aufwendungen für die Selbstverwaltungsorgane, Beiträge an Verbände und Gerichtskosten. 2010 wurden hierfür rund 6,5 Millionen € aufgebracht. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Aufwendungen um ca. 430.000 € auf rund 6,5 Millionen € gesunken. Dieser Rückgang resultiert aus den neuen gesetzlichen Kontierungsvorgaben. Beschaffungen von Einrichtungsgegenständen (Möbiliar, Hardware etc.) werden seit 2010 nicht mehr im Bereich der Ausgaben vorgenommen. Sie werden als Erwerb von Verwaltungsvermögen in der Bilanz gebucht. Im Ausgabenbereich erscheinen nur noch die jährlichen Abschreibungen.

## Neues Vermögensrecht

### Umstrukturierung bringt mehr Transparenz

Die Reform des Vermögensrechts innerhalb des Unfallversicherungsmodernisierungsgesetzes zum 1. Januar 2010 stellte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Geschäftsführung sowie die Selbstverwaltung der Unfallkasse Rheinland-Pfalz vor neue Herausforderungen. Mit Inkrafttreten der Gesetzesneuerungen mussten Beschäftigte aller Abteilungen ihre Planzahlen auf neuen Grundlagen zur Verfügung stellen. Der Haushaltsplan 2010 wurde bereits ein Jahr zuvor unter neuen Kriterien vorbereitet.

Damit einher ging die Umstellung der Unfallversicherungssoftware GUSO<sup>2</sup> und WinFibu. Denn die Umsetzung der Gesetzesänderung erforderte eine komplette Umstrukturierung des Vermögens und der zugehörigen Konten, was mit einem hohen Zeit- und Personalaufwand verbunden war.

Das neue Recht sieht vor, Anschaffungen nicht mehr wie gewohnt bei den Ausgaben einzuplanen, sondern Gebrauchsgegenstände im Wert

ab 150,- € netto zum Verwaltungsvermögen zu zählen. Diese Umstrukturierung wirkt sich auf den gesamten Haushalt aus. Nur noch die Abschreibungsbeträge dürfen im Ausgabenhaushalt erscheinen. Allen voran sind davon die IT und die zentrale Verwaltung betroffen.

Mehr Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit sind die obersten Ziele dieser Reform, die zudem mehr Transparenz bei der Ausweisung des Vermögens schaffen soll. Außerdem will der Gesetzgeber die Sozialversicherungsträger untereinander besser vergleichen können.

Eckpunkte des neuen Vermögensrechts sind die Neuordnung der Vermögensmassen und die Neugestaltung der Mindest- und Höchstgrenzen für Betriebsmittel und Rücklage. Zudem verpflichtet es die Unfallversicherungsträger, Altersrückstellungen zu bilden.

Das bisherige Vermögen der Unfallversicherungsträger besteht aus Betriebsmitteln und Rücklagen.

Vermögen der Unfallversicherung ab 1. Januar 2010		
Betriebsmittel	Rücklage	Verwaltungsvermögen
Die Betriebsmittel dürfen nur für gesetzliche oder durch die Satzung vorgesehene Aufgaben und zur Auffüllung der Rücklage oder zur Bildung von Verwaltungsvermögen eingesetzt werden. Deren Höhe soll die Ausgaben des abgelaufenen Kalenderjahres nicht übersteigen.	Die Rücklage soll die Leistungsfähigkeit des Versicherungsträgers sichern und zum Ausgleich von Einnahme- und Ausgabeschwankungen eingesetzt werden. Zudem dient sie zur Stabilisierung der Beiträge, sofern der Ausgleich durch Betriebsmittel nicht mehr möglich ist. Die Rücklage soll mindestens die zweifache und höchstens die vierfache Höhe der durchschnittlichen monatlichen Ausgaben des abgelaufenen Kalenderjahres betragen.	Das Verwaltungsvermögen beinhaltet <ul style="list-style-type: none"> <li>■ die Immobilien,</li> <li>■ die bewegliche Einrichtung (inkl. Software und Hardware),</li> <li>■ liquide Mittel zur Instandhaltung und Erneuerung derselben sowie</li> <li>■ gemeinnützige Darlehen und</li> <li>■ die Altersrückstellungen.</li> </ul> Neu ist die grundsätzliche Verpflichtung, für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unfallversicherungsträger mit Anwartschaft auf Versorgung, sog. Altersrückstellungen für Versorgungsaufwendungen und Beihilfen zu bilden.

## Schritt für Schritt gemeinsam gehen

Die Unfallkasse Rheinland-Pfalz befindet sich seit Jahren in einem umfassenden Veränderungs- und Entwicklungsprozess. Die Geschäftsführung legt größten Wert auf die aktive Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Bereitschaft, Verantwortung in den jeweiligen Bereichen zu übernehmen. Ebenso räumt sie der Motivation und Qualifikation der Beschäftigten besondere Priorität ein. Erklärtes Ziel ist es, den guten Entwicklungsstand der Unfallkasse zu erhalten und auszubauen. Die Unfallkasse misst der Personalentwicklung eine besondere Bedeutung bei.

Daher hat sich die Geschäftsführung entschlossen, diesen wichtigen Prozess in den Jahren 2010 und 2011 zum Schwerpunktthema zu erklären. Die verantwortliche Projektleitung liegt in den Händen von Benjamin Heyers, Leiter des Referats Personal.

Anlässlich des nunmehr sechsten Markttag in der Unfallkasse, diesmal mit dem Titel „Personalentwicklung – Werte und Perspektiven“, beschäftigten sich rund 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unfallkasse mit grundlegenden Fragen der Personalentwicklung und thematisierten ihre Einstellung zu ihrem Arbeitsplatz: Was will ich für meine eigene Weiterbildung tun? Was motiviert mich bei meiner Arbeit für die Unfallkasse? Was tue ich für meine Gesundheit, und wann habe ich Stress bei der Arbeit? Das sind nur einige der Fragen, mit denen sich die Beschäftigten auseinandersetzen.



In einem „World Café“ erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Vorschläge und mögliche Antworten. Respekt und Wertschätzung, kooperative Führung und Zusammenarbeit sowie Kundenorientierung, Aus- und Weiterbildung sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf waren nur einige der Themenschwerpunkte, die klar benannt wurden.

Der Markttag machte ganz klar deutlich, welche Bedürfnisse und Bedarfe an das Personalentwicklungskonzept bestehen. Auf der Grundlage dieser Ideen leitete Personalentwickler Benjamin Heyers mit dem Projektteam erste Maßnahmen ab, die nun gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Schritt für Schritt umgesetzt werden.

Der Aufbau des Konzepts basiert auf dem Personalentwicklungsrahmenkonzept der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Darüber hinaus orientieren sich die inhaltliche Gestaltung und Umsetzung deutlich an dem obersten strategischen Ziel der Unfallkasse, „den guten Entwicklungsstand der Unfallkasse zu erhalten und auszubauen,“ sowie den daraus abgeleiteten Absichten der einzelnen Abteilungen und Referate.

Ziel ist es, weiterhin gutes Arbeiten zu ermöglichen, von dem jeder etwas hat: Die Mitglieder und Versicherten, die Organisation Unfallkasse Rheinland-Pfalz, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Selbstverwaltung.

## Vielseitig präsent

Das Referat Kommunikation hat 2010 die Öffentlichkeitsarbeit und interne Kommunikation sowie die Zusammenarbeit mit den einzelnen Abteilungen wesentlich vertieft. Dies spiegelt sich auch in einer Vielzahl von Veröffentlichungen, Broschüren und Personalinfos wider. Eine große Aufmerksamkeit der Medien erhielt die Unfallkasse auch durch die Jubiläums- und Einweihungsfeier anlässlich des 125. Geburtstages der gesetzlichen Unfallversicherung. Insgesamt erzielte die Unfallkasse Rheinland-Pfalz in der Summe der veröffentlichten Artikel 2010 landesweit eine Auflagenhöhe von rund 17 Millionen Exemplaren.

Einen immer höheren Stellenwert nimmt das Internet ein – auch als Service- und Kommunikationsplattform. So erweitern wir unsere Website stets um aktuelle Berichte und Informationen aus allen Abteilungen.

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

### 700 MEDIEN BERICHTETEN

Rund 700 Beiträge in Tages- und Wochenzeitungen, TV und Radio sowie Online-Portalen erzielte das Referat Öffentlichkeitsarbeit der Unfallkasse Rheinland-Pfalz 2010 – darunter zahlreiche Artikel zum Thema BusSchule und Sicherheit im Straßenverkehr.



Der Medienarbeit geht eine enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und allen Abteilungen voraus.

### NEWSLETTER FÜR UNSERE PARTNER

In 36 Newslettern informierte das Referat 2010 Mitglieder und Partnerinnen und Partner der Unfallkasse über Aktuelles und Wissenswertes.

7.235 Abonnenten umfasst der Verteiler inzwischen. Die Newsletter richten sich jeweils an einzelne Zielgruppen, wie etwa Schulen, Feuerwehren, Justizbehörden oder Sparkassen.



### AMPEL FÜR MITGLIEDER UND PARTNER

Viermal im Jahr erscheint die Ampel, das offizielle Mitteilungsblatt der Unfallkasse Rheinland-Pfalz für Partnerinnen, Partner und Mitglieder.

Das Referat Kommunikation und die Kolleginnen und Kollegen aller Abteilungen erarbeiten die Zeitschrift in enger Absprache.

### „RISIKO RAUS!“ SORGT FÜR SCHLAGZEILEN

Im Bundesvergleich der beteiligten Berufsgenossenschaften und Unfallkassen steht Rheinland-Pfalz zwischenzeitlich mit der Zahl der erreichten Veröffentlichungen auf Platz drei innerhalb der Kampagne „Risiko raus!“. Zahlreiche Aktionen sind auch 2011 in Arbeit.



**FLYER, BROSCHÜREN, MEDIEN**

Flyer und weitere Broschüren fertigt das Referat in Eigenregie – in enger Abstimmung mit den Abteilungen Prävention und Rehabilitation/Entschädigung sowie der Geschäftsführung.



**PERSONALINFOS PER E-MAIL**

Über digitalisierte Personalmitteilungen informiert das Referat mehrmals im Jahr alle Kolleginnen und Kollegen über Wissenswertes. Dazu zählen zum Beispiel Umbauarbeiten, aktuelle Veränderungen und Personalentwicklungsmaßnahmen.

**AUSBLICKE 2011**

**40 Jahre Schülerunfallversicherung**

Dieser Geburtstag bestimmt unter anderem die Medienarbeit des Referats. Das Referat begleitet – wie auch 2010 – die Prämienwettbewerbe durch gezielte Medienarbeit. Dazu zählt die Produktion von Broschüren, Fotos und News-lettern.



## Unfallkasse im Wandel der Zeit

### Dringend erforderliche Renovierungs- und Umbauarbeiten abgeschlossen

Die Unfallkasse Rheinland-Pfalz hat die Weichen für die Zukunft gestellt: Die Selbstverwaltung und Geschäftsführung der Unfallkasse nahmen dringend erforderliche Renovierungsarbeiten zum Anlass, in einem Zuge mit der Sanierung auch die erforderliche Erweiterung der Seminarräume durchführen zu lassen.

Die Bausubstanz des Verwaltungsgebäudes war durch eindringendes Regenwasser so stark beschädigt, dass die laufenden Reparaturkosten auf Dauer unhaltbar waren. Da die Präventionsarbeit der Unfallkasse im Sinne von Sicherheit und Gesundheitsschutz einen immer größeren Raum einnimmt, steigen auch die Zahl der Seminare und der Bedarf an entsprechenden Räumlichkeiten. Seit Ende der Bauarbeiten im Oktober 2010 stehen die erforderlichen Räume nun zur Verfügung. Die Finanzierung der Baukosten erfolgte aus den Vermögensrücklagen.



Der gelungene Erweiterungsbau trennt den neu entstandenen Seminarbereich mit Cafeteria deutlich von der Verwaltung. Mit der Einweihung des Seminarbereichs feierte die Unfallkasse gleichzeitig das 125-jährige Bestehen der gesetzlichen Unfallversicherung. Dabei gab es viel Lob für die Unfallkasse. So auch von Malu



Dreyer, der rheinland-pfälzischen Staatsministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie.

Ein besonderer Dank galt an dem Tag auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die den „erschwernten Bedingungen“ während der Umbauphase mit viel Verständnis begegnet waren.



## Impressum

### Herausgeberin

Unfallkasse Rheinland-Pfalz  
Orensteinstr. 10  
56626 Andernach  
Telefon +49 26 32 9 60-0  
Fax +49 26 32 9 60-100  
E-Mail [info@ukrlp.de](mailto:info@ukrlp.de)  
Internet [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de)

### Verantwortlich für den Inhalt

Beate Eggert, Geschäftsführerin

### Redaktion und Gestaltung

Rike Bouvet, Unfallkasse Rheinland-Pfalz  
Hansen Kommunikation Collier GmbH, Köln

### Druck

Krupp Druck, Sinzig

### Auflage

1.200 Exemplare

### Bildnachweise

Fotos: UKRLP

## IHRE ANSPRECHPARTNER/INNEN BEI FRAGEN ZUM THEMA

### Sicherheit und Gesundheitsschutz

Ursula Eichberg +49 26 32 9 60-399  
[u.eichberg@ukrlp.de](mailto:u.eichberg@ukrlp.de)

### Versicherungsschutz

Elisabeth Zimmer +49 26 32 9 60-155  
[e.zimmer@ukrlp.de](mailto:e.zimmer@ukrlp.de)

### Leistungen

Maria Wöbking +49 26 32 9 60-412  
[m.woebking@ukrlp.de](mailto:m.woebking@ukrlp.de)

### Aufsicht, Haftung und Regress

Ludger Lohmer +49 26 32 9 60-111  
[l.lohmer@ukrlp.de](mailto:l.lohmer@ukrlp.de)

### Mitglieder und Beiträge

Sabine Baulig +49 26 32 9 60-140  
[s.baulig@ukrlp.de](mailto:s.baulig@ukrlp.de)

### Kommunikation

Rike Bouvet +49 26 32 9 60-459  
[r.bouvet@ukrlp.de](mailto:r.bouvet@ukrlp.de)

### Webseite

Elisabeth Groß +49 26 32 9 60-138  
[e.gross@ukrlp.de](mailto:e.gross@ukrlp.de)

**Unfallkasse  
Rheinland-Pfalz**

Orensteinstr. 10  
56626 Andernach  
Telefon +49 2632 960-0  
Fax +49 2632 960-100  
E-Mail [info@ukrlp.de](mailto:info@ukrlp.de)  
Internet [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de)